

DDR-Flüchtling besucht die Edith-Stein-Realschule: „Mein eigentlicher Geburtstag“

Hartmut Richter hilft über 30 Menschen zur Flucht in den Westen

Im Januar 2012 besuchte Hartmut Richter, der als 18-Jähriger nach West-Berlin geflohen war, unsere Schule. Die vier zehnten Klassen unserer Schule und 20 Schüler der Hauptschule hatten nach einem einführenden Film mit dem Titel „Flucht aus Berlin“ die Möglichkeit, einen Zeitzeugen der jüngsten deutsch-deutschen Geschichte zu dessen Erlebnissen zu befragen. Möglich geworden war diese Veranstaltung durch das Engagement des Sozialverband VdK-Ortsverband Selfkant und dessen Vorsitzenden Hans Soiron, der Richter bei einem privaten Besuch der Gedenkstätte Hohenschönhausen in Berlin kennengelernt hatte. Dort führt Richter heutzutage Touristen durch den ehemaligen „Stasiknast“, um Aufklärung zu betreiben, was für ihn persönlich ganz wichtig ist.

Dramatische Flucht in den Westen

Hartmut Richter erlebte als Jugendlicher den Mauerbau 1961 und erkannte ziemlich schnell, dass diese Mauer eine „Gefängnismauer und nicht etwas wie uns vorgemacht wurde, ein antifaschistischer Schutzwall“ ist, und deshalb musste er einfach fliehen. Nach einem ersten gescheiterten Fluchtversuch über die tschechische Grenze schwamm er in der Nacht vom 26. auf den 27. August 1966 eine 900 Meter weite Strecke durch den Teltow-Kanal nach Westberlin. Damals war er 18 Jahre alt und „seit diesem Jahr feiere ich dieses Datum wie ein zweites geschenktes Leben, größer als meinen eigentlichen Geburtstag“, so erzählte er den Zuhörern in unserer Aula. Wenn man bedenkt, dass er für diese relativ kurze Strecke vier Stunden gebraucht hat und sich vor Augen führt, dass es 172 Mauertote gab, die bei ihrer Flucht ums Leben kamen, dann kann man das gut verstehen.

